

Wöchentlicher Zeitaufwand im Semester

Einleitung

Der tatsächliche mit einem Studium verbundene Zeitaufwand (objektiver Workload) lässt sich differenzieren in die Zeit, die für das Besuchen von Lehrveranstaltungen, das Lernen außerhalb der Hochschule (Bowyer, 2012; Kroher et al., 2023) sowie für Wege zur Hochschule und zu verschiedenen Veranstaltungsorten aufgebracht wird. Gegebenenfalls addiert sich zu der Zeit, die in das Studium investiert wird, noch der Zeitaufwand für eine studienbegleitende Erwerbstätigkeit (Darmody et al., 2008).

Im Zuge der 1999 unterzeichneten Bologna-Erklärung wurde das europäische Studiensystem fundamental umgestaltet, was sich unter anderem in der Einführung eines einheitlichen Leistungspunktesystems (ECTS) manifestierte. Der geschätzte wöchentliche Zeitaufwand bestimmt dabei, wie viele ECTS-Punkte pro Studienmodul vergeben werden. Ein typisches Semester gemäß Regelstudienzeit umfasst 30 ECTS-Punkte, was einem geschätzten Arbeitsaufwand von 39 Wochenstunden entspricht (Kultusministerkonferenz, 2010). Dieser schließt sowohl den Besuch von Lehrveranstaltungen als auch das Selbststudium ein. Der Zeitaufwand kann im Semester durch unterschiedliche Anforderungen schwanken; so ist beispielsweise im Prüfungszeitraum meist ein Anstieg der für das Selbststudium aufgewendeten Zeit zu erkennen (Großmann & Wolbring, 2020). In der Studierendenbefragung in Deutschland 2021 berichteten die Befragten insgesamt einen durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwand von 17,1 Stunden für Lehrveranstaltungsbesuche sowie von 17,4 Stunden für das Selbststudium (Kroher et al., 2023). Im Prüfungsjahr 2021 wurden 32,0 % aller Hochschulabschlüsse in der Regelstudienzeit erlangt (Statistisches Bundesamt [Destatis], 2023).

Ein hoher Zeitaufwand für das Studium ist einer der häufigsten Stressoren für Studierende (Yang et al., 2021). Der berichtete Workload beeinflusst das Ausmaß der subjektiv empfundenen Belastung (Kausar, 2010). Ein höherer Zeitaufwand für das Studium kann eine Ursache für psychische Beschwerden (z.B. Burnout) sein, aber auch ein Indikator für ein hohes Engagement (Olson et al., 2023). Bei zu hoher Belastung wird meist nur oberflächlich gelernt (Schulmeister & Metzger, 2011; Stigen et al., 2022), eher ein Studienabbruch erwogen (Bowyer, 2012) und körperliche und psychische Beschwerden werden wahrscheinlicher. So ist ein höherer Workload mit stärkeren Angstsymptomen (Rummell, 2015) und Burnout (Elliott et al., 2023) sowie mit geringerer studienbezogener Zielerreichung, höherem Zeitdruck und reduziertem Wohlbefinden (Smith, 2019) assoziiert. Der Workload wird insbesondere durch strukturelle Merkmale der Hochschule wie z. B. die Hochschulart, das Studienformat oder der Studienumfang, sowie durch studienbezogene Merkmale wie z. B. den angestrebten Abschluss oder den Studienfachbereich bestimmt (Kroher et al., 2023).

Methode

Der wöchentliche Zeitaufwand der Studierenden wurde analog zur Studierendenbefragung in Deutschland 2021 (Kroher et al., 2023) erfasst. Die Studierenden wurden gebeten anzugeben, wie viele Stunden sie in einer „typischen“ Semesterwoche in der Vorlesungszeit pro Woche für folgende Aktivitäten aufwandten:

- 1.) Teilnahme an Lehrveranstaltungen
- 2.) veranstaltungsbegleitende Aktivitäten



- 3.) studienbegleitende Erwerbstätigkeit
- 4.) Pflege von Verwandten/Bekannten
- 5.) Kinderbetreuung

Berichtet werden die Mittelwerte der Angaben aller Studierenden für die verschiedenen Aktivitätsbereiche pro Woche.

Kernaussagen

- Der durchschnittliche wöchentliche Zeitaufwand der befragten Studierenden liegt bei 34,2 Stunden, wovon 25,7 Stunden auf studienbezogene Tätigkeiten entfallen.
- Weibliche Studierende investieren tendenziell mehr Zeit in das Selbststudium als männliche Studierende (♀: M=14,5 Stunden vs. ♂: M=12,7 Stunden).
- Studierende des Fachbereichs Architektur haben den höchsten wöchentlichen Zeitaufwand im Semester (M=42,3 Stunden).
- Studierende am Standort Landau investieren signifikant mehr Zeit in den Besuch von Lehrveranstaltungen als Studierende am Standort Kaiserslautern (KL: M=11,4 Stunden vs. LD: M=13,0 Stunden).
- Am Standort Kaiserslautern investieren Studierende signifikant mehr Zeit in das Selbststudium als Studierende am Standort Landau (KL: M=14,6 Stunden vs. LD: M=12,2 Stunden).
- Im Vergleich zur Studierendenbefragung in Deutschland 2021 investieren die befragten Studierenden der RPTU tendenziell weniger Zeit sowohl in den Veranstaltungsbesuch als auch in das Selbststudium.

Ergebnisse

Die befragten Studierenden der RPTU berichten einen durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwand von 34,2 Stunden im Semester über alle erfassten Aktivitäten. Weibliche Studierende berichten einen höheren zeitlichen Aufwand als männliche Studierende (♀: M=35,1 Stunden vs. ♂: M=32,8 Stunden). Der wöchentliche Zeitaufwand für Aktivitäten mit direktem Studienbezug, d. h. Veranstaltungsbesuche und Selbststudium, beträgt durchschnittlich 25,7 Stunden. Dabei wird in das Selbststudium (M=13,8 Stunden) wöchentlich mehr Zeit investiert als in Veranstaltungsbesuche (M=11,9 Stunden). Weibliche Studierende investieren wöchentlich tendenziell mehr Zeit in das Selbststudium als männliche Studierende (♀: M=14,5 Stunden vs. ♂: M=12,7 Stunden). Durchschnittlich 7,0 Stunden pro Woche wenden die Studierenden für eine studienbegleitende Erwerbstätigkeit auf. In die Pflege von Verwandten und Bekannten werden im Mittel 1,2 Stunden pro Woche investiert und in die Kinderbetreuung 0,9 Stunden pro Woche (vgl. Abbildung 1).

Im Fachbereich Architektur ist der berichtete wöchentliche Zeitaufwand im Semester am größten (M=42,3 Stunden), in den Fachbereichen Elektrotechnik und Informationstechnik (M=32,2) sowie Informatik (M=32,4) am geringsten. Studierende des Fachbereichs Chemie berichten den höchsten wöchentlichen Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen (M=18,6 Stunden) und Studierende des Fachbereichs Sozialwissenschaften (M=7,8 Stunden) den geringsten. Im Fachbereich Architektur wird für das Selbststudium wöchentlich mit Abstand am meisten Zeit investiert

(M=26,0 Stunden). Im Fachbereich Chemie ist die wöchentliche investierte Zeit für das Selbststudium am geringsten und liegt bei 9,5 Stunden. Im Fachbereich Sozialwissenschaften (12,4 Stunden) werden wöchentlich am meisten Stunden in eine Erwerbstätigkeit investiert und im Fachbereich Physik (2,7 Stunden) am wenigsten. Hinsichtlich der Zeit, die wöchentlich in die Pflege von Verwandten und Bekannten investiert wird, unterscheiden sich die Fachbereiche nur unwesentlich. Die Fachbereiche Kultur- und Sozialwissenschaften sowie Psychologie geben mit durchschnittlich mehr als 2 Stunden pro Woche den höchsten Zeitaufwand für Kinderbetreuung an (vgl. Abbildung 2).

Am Standort Kaiserslautern ist der berichtete wöchentliche Zeitaufwand im Semester kaum größer als am Standort Landau (KL: M=34,2 Stunden vs. LD: M=34,0 Stunden). Studierende am Standort Landau bringen signifikant mehr Zeit für Lehrveranstaltungen auf als Studierende am Standort Kaiserslautern (KL: M=11,4 Stunden vs. LD: M=13,0 Stunden). Für das Selbststudium wird am Standort Kaiserslautern signifikant mehr Zeit pro Woche investiert als am Standort Landau (KL: M=14,6 Stunden vs. LD: M=12,2 Stunden). Bezüglich der wöchentlich investierten Zeit in Erwerbstätigkeit, Pflege von Verwandten und Bekannten sowie in Kinderbetreuung unterscheiden sich die Studierenden zwischen den Standorten Landau und Kaiserslautern teilweise tendenziell (vgl. Tabelle 1).

Einordnung

Im Vergleich zur Studierendenbefragung in Deutschland 2021 verbringen Studierende der RPTU wöchentlich weniger Zeit mit Lehrveranstaltungen (11,9 Stunden vs. 17,1 Stunden) und dem Selbststudium (13,8 Stunden vs. 17,4 Stunden; vgl. Tabelle 1)

In der aktuellen Befragung wurde die Erhebungsmethode zur Erfassung des wöchentlichen Zeitaufwands im Semester geändert, sodass die Ergebnisse mit den Ergebnissen früherer Befragungen nicht vergleichbar sind.

Literatur

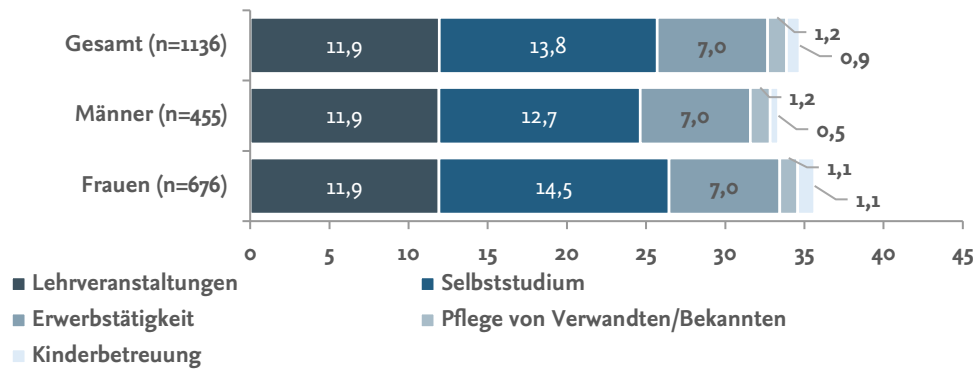
- Bowyer, K. (2012). A model of student workload. *Journal of Higher Education Policy and Management*, 34(3), 239–258. <https://doi.org/10.1080/1360080X.2012.678729>
- Darmody, M., Smyth, E. & Unger, M. (2008). Field of Study and Students' Workload in Higher Education. *International Journal of Comparative Sociology*, 49(4-5), 329–346. <https://doi.org/10.1177/0020715208093080>
- Elliott, A. P., Gallucci, A., Oglesby, L., Funderburk, L., Lanning, B. & Tomek, S. (2023). Burnout and Adverse Outcomes in Athletic Training Students: Why All Healthcare Educators Should Be Concerned. *The Internet Journal of Allied Health Sciences and Practice*(1), Artikel 16.
- Großmann, D. & Wolbring, T. (2020). Studentischer Workload: Zum Verhältnis von Konzeption und Praxis. *Soziologie*, 49(4), 436–461.
- Kausar, R. (2010). Perceived stress, academic workloads and use of coping strategies by university. *Journal of Behavioural Sciences*, 29(1), 31–45.
- Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). *Die Studierendenbefragung in Deutschland: 22. Sozialerhebung: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021*. Berlin. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/4/31790_22_Sozialerhebung_2021.pdf?__blob=publicationFile&v=6



- Kultusministerkonferenz (Hrsg.). (2010). *Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf
- Olson, N., Oberhoffer-Fritz, R., Reiner, B. & Schulz, T. (2023). Study related factors associated with study engagement and student burnout among German university students. *Frontiers in public health*, 11, 1168264. <https://doi.org/10.3389/fpubh.2023.1168264>
- Rummell, C. M. (2015). An exploratory study of psychology graduate student workload, health, and program satisfaction. *Professional Psychology: Research and Practice*, 46(6), 391–399. <https://doi.org/10.1037/pro0000056>
- Schulmeister, R. & Metzger, C. (2011). Die Workload im Bachelor: Ein empirisches Forschungsprojekt. In R. Schulmeister & C. Metzger (Hrsg.), *Die Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten: Eine empirische Studie* (S. 13–128). Waxmann.
- Smith, A. (2019). Student Workload, Wellbeing and Academic Attainment. In L. Longo & M. C. Leva (Hrsg.), *Human Mental Workload: Models and Applications* (S. 35–47). Springer.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.). (2023). *Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit*. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsindikatoren/absolventen-regelstudienzeit-tabelle.html?nn=621104>
- Stigen, L., Mørk, G., Carstensen, T., Magne, T. A., Gramstad, A., Johnson, S. G., Småstuen, M. C. & Bonsaksen, T. (2022). Perceptions of the academic learning environment among occupational therapy students - changes across a three-year undergraduate study program. *BMC medical education*, 22(1), 313. <https://doi.org/10.1186/s12909-022-03291-0>
- Yang, C., Chen, A. & Chen, Y. (2021). College students' stress and health in the COVID-19 pandemic: The role of academic workload, separation from school, and fears of contagion. *PLoS ONE*, 16(2). <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0246676>

Grafische Ergebnisdarstellung

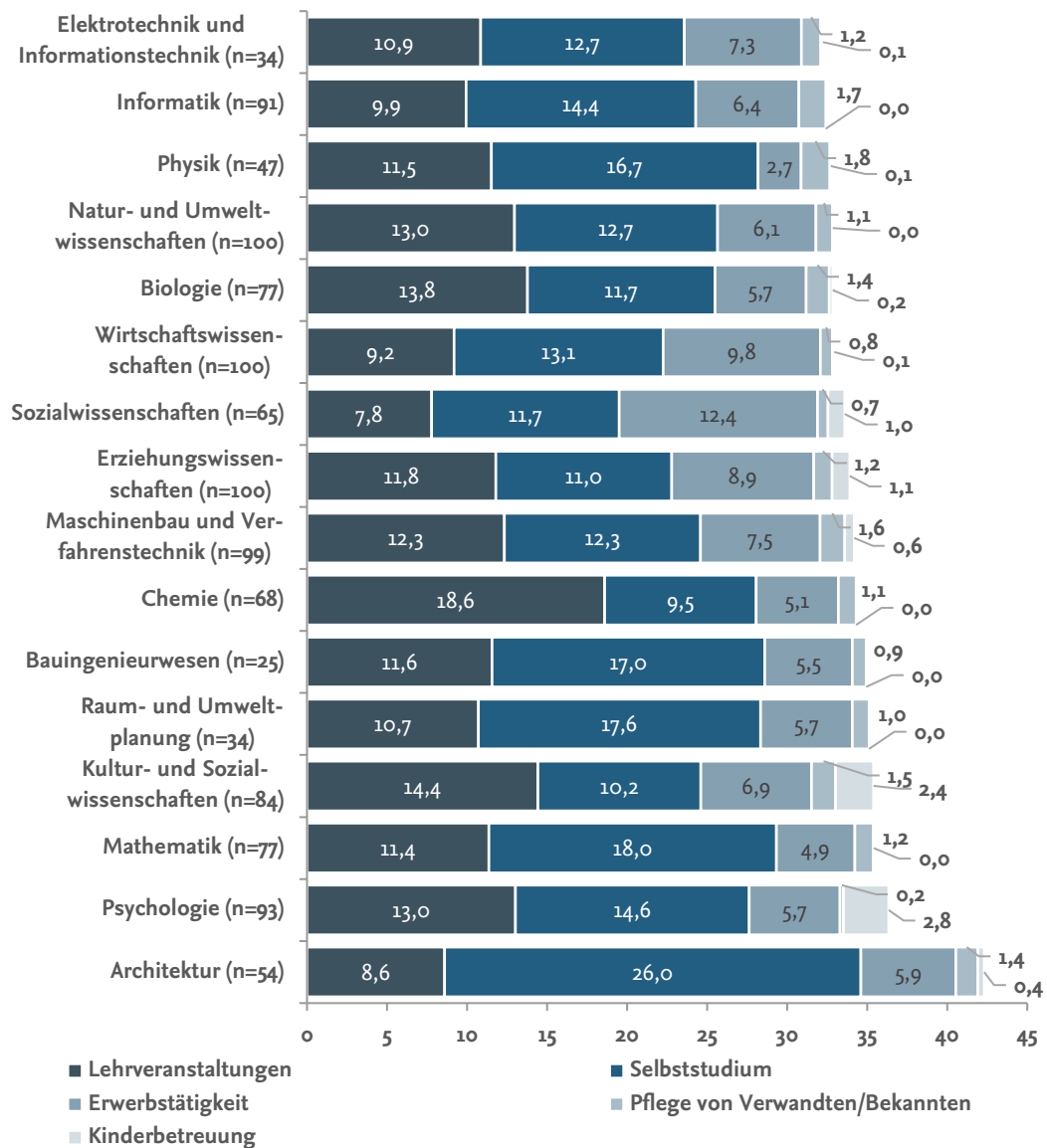
Abbildung 1: Wöchentlicher Zeitaufwand im Semester, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Angaben in Stunden pro Woche



Abbildung 2: Wöchentlicher Zeitaufwand im Semester, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Angaben in Stunden pro Woche

Tabelle 1: Wöchentlicher Zeitaufwand im Semester, Vergleich der Studierenden der RPTU in Kaiserslautern und Landau mit Studierenden der Studierendenbefragung in Deutschland 2021 (Kroher et al., 2023)

	UHR RPTU 2024 Gesamt (Wo-Std.) ¹	UHR RPTU 2024 Kaiserslautern (Wo-Std.)	UHR RPTU 2024 Landau (Wo-Std.)	Studierendenbefragung in Deutschland 2021 (Wo-Std.)
Gesamt				
Gesamt	n=1136	n=756	n=380	
	34,2 (33,1–35,2)	34,2 (33,0–35,5)	34,0 (32,2–35,8)	
Männer	n=455	n=382	n=73	
	32,8 (31,3–34,4)	32,6 (30,9–34,3)	34,1 (30,2–38,0)	
Frauen	n=676	n=373	n=303	
	35,1 (33,7–36,4)	35,9 (34,1–37,7)	34,0 (32,0–36,0)	
Veranstaltungsbesuch				
Gesamt	n=1126	n=749	n=377	n=175647
	11,9 (11,4–12,4)	11,4 (10,8–12,0)	13,0 (12,2–13,8)	17,1
Männer	n=451	n=379	n=72	
	11,9 (11,1–12,8)	11,5 (10,6–12,5)	13,9 (12,0–15,8)	
Frauen	n=670	n=369	n=301	
	11,9 (11,3–12,5)	11,2 (10,3–12,1)	12,8 (11,9–13,6)	
Selbststudium				
Gesamt	n=1121	n=748	n=373	n=175647
	13,8 (13,1–14,5)	14,6 (13,7–15,5)	12,2 (11,2–13,2)	17,4
Männer	n=449	n=378	n=71	
	12,7 (11,6–13,8)	13,1 (11,9–14,4)	10,5 (8,3–12,7)	
Frauen	n=667	n=369	n=298	
	14,5 (13,6–15,5)	16,1 (14,7–17,5)	12,6 (11,5–13,8)	

¹ Bei der Berechnung des Gesamtwerts werden auch Personen mit teilweise fehlenden Werten berücksichtigt.



	Erwerbstätigkeit			
Gesamt	n=1108	n=736	n=372	
	7,0 (6,5–7,4)	7,0 (6,5–7,6)	6,9 (6,2–7,6)	
Männer	n=445	n=373	n=72	
	7,0 (6,2–7,7)	6,8 (6,0–7,6)	7,6 (6,1–9,1)	
Frauen	n=658	n=362	n=296	
	7,0 (6,4–7,5)	7,2 (6,4–8,0)	6,7 (5,9–7,5)	
	Pflege von Verwandten/Bekannten			
Gesamt	n=1084	n=717	n=367	
	1,2 (1,0–1,4)	1,3 (1,0–1,5)	1,0 (0,6–1,3)	
Männer	n=431	n=361	n=70	
	1,2 (0,9–1,6)	1,2 (0,8–1,6)	1,5 (0,4–2,5)	
Frauen	n=648	n=355	n=293	
	1,1 (0,9–1,4)	1,4 (1,0–1,7)	0,9 (0,5–1,2)	
	Kinderbetreuung			
Gesamt	n=1078	n=710	n=368	
	0,9 (0,4–1,3)	0,5 (0,1–0,9)	1,5 (0,5–2,5)	
Männer	n=429	n=359	n=70	
	0,5 (0,1–0,9)	0,4 (0,0–0,7)	1,3 (–0,5–3,2)	
Frauen	n=644	n=350	n=294	
	1,1 (0,4–1,7)	0,7 (–0,1–1,4)	1,6 (0,4–2,7)	

Anmerkung: Angaben in Stunden pro Woche